

Lehrplan Mittelschule

Kunst

2004/2009

Die Lehrpläne für die Mittelschule* treten

für die Klassenstufen 5 bis 7	am 1. August 2004
für die Klassenstufe 8	am 1. August 2005
für die Klassenstufe 9	am 1. August 2006
für die Klassenstufe 10	am 1. August 2007

in Kraft.

*Für die Lehrpläne der Fächer Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (GK) und Wirtschaft/Technik/Haushalt (WTH) sowie die zentralen Rahmenvorgaben der Neigungs- und Vertiefungskurse gelten folgende Regelungen:

WTH und Neigungskurse für die Klassenstufen 7 und 8	am 1. August 2004
für die Klassenstufe 9	am 1. August 2005
GK für die Klassenstufe 9	am 1. August 2005
für die Klassenstufe 10	am 1. August 2006
Vertiefungskurse für die Klassenstufe 10	am 1. August 2006

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Mittelschulen in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung - Comenius-Institut -

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne erfolgte nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 von Lehrerinnen und Lehrern der Mittelschulen in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut
Dresdener Straße 78c
01445 Radebeul

Herausgeber
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Konzept und Gestaltung:
Ingolf Erler
Fachschule für Gestaltung der ESB mediencollege GmbH
www.mediencollege.de

Satz:
MedienDesignCenter – Die Agentur der ESB GmbH
www.mdcnet.de

Herstellung und Vertrieb
Saxoprint GmbH
Digital- & Offsetdruckerei
Enderstraße 94
01277 Dresden
www.saxoprint.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Mittelschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	IX
Lernen lernen	X
Teil Fachlehrplan Kunst	
Ziele und Aufgaben des Faches Kunst	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	5
Klassenstufe 5	7
Klassenstufe 6	11
Klassenstufe 7	15
Klassenstufe 8	18
Klassenstufe 9	21
Klassenstufe 10	25

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Mittelschule, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>				
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind in der Regel Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zusätzlich muss in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>				
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert				
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>				
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Mittelschule.</p>				
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Kl. 5, LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches → MU, Kl. 5, LB 2 Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches ⇒ Sozialkompetenz Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Mittelschule (s. Ziele und Aufgaben der Mittelschule) 				
Wahlpflichtbereich	<p>Für Neigungskurse in den Klassenstufen 7 bis 9 sowie für den Vertiefungskurs Kunst und Kultur der Klassenstufe 10 existieren zentrale Rahmenvorgaben, deren Ausgestaltung in der Verantwortung der Schule liegt.</p>				

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Mittelschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	MS	Mittelschule
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	HS/RS	Hauptschulbildungsgang/Realschulbildungsgang
	DE	Deutsch
	SOR	Sorbisch
	MA	Mathematik
	EN	Englisch
	PH	Physik
	CH	Chemie
	BIO	Biologie
	GE	Geschichte
	GEO	Geographie
	GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung
	ETH	Ethik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	KU	Kunst
	MU	Musik
	SPO	Sport
	TC	Technik/Computer
	WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	NK	Neigungskurse
	2. FS	Zweite Fremdsprache
	VK	Vertiefungskurs
	VKU	Vertiefungskurs Kunst und Kultur

Schüler, Lehrer

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Mittelschule

Die Mittelschule ist eine differenzierte Schulart der Sekundarstufe I, die den Bildungs- und Erziehungsprozess der Grundschule auf der Grundlage von Fachlehrplänen systematisch fortführt. Sie integriert Hauptschulbildungsgang und Realschulbildungsgang und umfasst die Klassenstufen 5 bis 9 bzw. 5 bis 10.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Für die Mittelschule ist als Leistungsauftrag bestimmt, dass sie eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung vermittelt und Voraussetzungen beruflicher Qualifizierung schafft. Sie bildet einen flexiblen Rahmen für individuelle Leistungsförderung, spezifische Interessen- und Neigungsentwicklung der Schüler, die Entwicklung der Ausbildungsfähigkeit und die Schaffung von Grundlagen für lebenslanges Lernen. Als Sozialraum bietet sie verlässliche Bezugspersonen und erzieherische Unterstützung für die Heranwachsenden.

Die Klassenstufen 5 und 6 orientieren dabei auf den weiteren Bildungsgang bzw. Bildungsweg (orientierende Funktion). In den Klassenstufen 7 bis 9 steht eine auf Leistungsentwicklung und Abschlüsse sowie Neigungen und Interessen bezogene Differenzierung im Mittelpunkt (Differenzierungsfunktion). Die Klassenstufe 10 zielt auf eine Vertiefung und Erweiterung der Bildung (Vertiefungsfunktion).

Diesen Auftrag erfüllt die Mittelschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sichert sowie auf Werte orientiert. Folgende Bildungs- und Erziehungsziele sind für die Mittelschule formuliert:

Bildungs- und Erziehungsziele

In der Mittelschule eignen sich die Schüler Wissen an, mit dem sie sich die wesentlichen Bereiche der Gesellschaft und Kultur erschließen, um Anforderungen in Schule und künftigem Erwachsenenleben gerecht zu werden. Sie erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie flexibel und gezielt anwenden können. *[Wissen]*

Die Schüler beherrschen zunehmend die Kulturtechniken. In allen Fächern entwickeln sie ihre Sprachfähigkeit und ihre Fähigkeit zum situationsangemessenen, partnerbezogenen Kommunikation. Sie eignen sich grundlegende Ausdrucks- und Argumentationsweisen der jeweiligen Fachsprache an und verwenden sachgerecht grundlegende Begriffe. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler der Mittelschule nutzen zunehmend selbstständig Methoden des Wissenserwerbs und des Umgangs mit Wissen. Sie wenden zielorientiert Lern- und Arbeitstechniken an und lernen, planvoll mit Zeit, Material und Arbeitskraft umzugehen und Arbeitsabläufe effektiv zu gestalten. *[Methodenkompetenz]*

Die Schüler sind zunehmend in der Lage, sich individuelle Ziele zu setzen, das eigene Lernen selbstständig und in Zusammenarbeit mit anderen zu organisieren und zu kontrollieren. *[Lernkompetenz]*

In der Auseinandersetzung mit Medienangeboten lernen die Schüler, diese im Hinblick auf eigene Bedürfnisse, funktionsbezogen auszuwählen, zu nutzen und selbst herzustellen. Sie erkennen bei sich selbst und anderen, dass Medien bestimmende Einflüsse auf Vorstellungen, Gefühle und Verhaltensweisen ausüben. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler entwickeln Fähigkeiten, Informationen zu beschaffen und zu bewerten sowie moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sachgerecht, situativ-zweckmäßig und verantwortungsbewusst zu nutzen. *[informatische Bildung]*

In der Auseinandersetzung mit Personen und Problemen prägen die Schüler ihre Sensibilität, Intelligenz und Kreativität aus. Sie werden sich ihrer individuellen Stärken und Schwächen bewusst und lernen damit umzugehen. Gleichzeitig stärken sie ihre Leistungsbereitschaft. *[Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen]*

Die Schüler sammeln weitere Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur und entwickeln ein Bewusstsein für die Notwendigkeit des Schutzes und des verantwortungsvollen Umganges mit der Umwelt. *[Umweltbewusstsein]*

Die Schüler lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen. *[Mehrperspektivität]*

Im Prozess der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden weiter aus und entwickeln Achtung vor der Leistung anderer. *[ästhetisches Empfinden]*

In der Mittelschule erleben die Schüler im sozialen Miteinander Regeln und Normen, erkennen deren Sinnhaftigkeit und streben deren Einhaltung an. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, Kritik zu üben und konstruktiv mit Kritik umzugehen. *[Sozialkompetenz]*

Durch das Erleben von Werten im schulischen Alltag, das Erfahren von Wertschätzung und das Reflektieren verschiedener Weltanschauungen und Wertesysteme entwickeln die Schüler individuelle Wert- und Normvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. *[Werteorientierung]*

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Spezifisch für die Mittelschule sind Lehr- und Lernverfahren, die ein angemessenes Verhältnis zwischen fachsystematischem Lernen und praktischem Umgang mit lebensbezogenen Problemen schaffen. Lehren und Lernen an der Mittelschule ist daher eher konkret und praxisbezogen – weniger abstrakt und theoriebezogen. Dabei sind die Schüler als handelnde und lernende Individuen zu aktivieren sowie in die Unterrichtsplanung und -gestaltung einzubeziehen.

Erforderlich sind differenzierte Lernangebote, die vorrangig an die Erfahrungswelt der Schüler anknüpfen, die Verbindung von Kognition und Emotion berücksichtigen sowie Schüler Lerngegenstände aus mehreren Perspektiven und in vielfältigen Anwendungszusammenhängen betrachten lassen. Verschiedene Kooperationsformen beim Lernen müssen in allen Fächern intensiv genutzt werden. Intensive methodisch vielfältige Phasen von Übung, Wiederholung und Systematisierung sowie sinnvolle Hausaufgaben festigen die erreichten Lernerfolge.

Eine Rhythmisierung des Unterrichts, mit der zusammenhängende Lerneinheiten und ein Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe organisiert sowie individuelle Lernzeiten berücksichtigt werden, ist von zunehmender Bedeutung. Die Mittelschule bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum.

Anzustreben ist ein anregungs- und erfahrungsreiches Schulleben, das über den Unterricht hinaus vielfältige Angebote und die Pflege von Traditionen einschließt.

Für die Mittelschule ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Handwerksbetrieben der Region von besonderer Bedeutung. Kontakte zu anderen Schulen, Vereinen, Organisationen, Beratungsstellen geben neue Impulse und schaffen Partner für die schulische Arbeit. Feste, Ausstellungs- und Wettbewerbsteilnahmen, Schülerfirmen, Schuljugendarbeit und Schulclubs fördern die Identifikation mit der Schule, die Schaffung neuer Lernräume sowie die Öffnung der Schule in die Region.

Toleranz, Transparenz, Verlässlichkeit sind handlungsleitende Prinzipien schulischer Arbeit. Regeln und Normen des Verhaltens in der Schule werden gemeinschaftlich erarbeitet. Im besonderen Maße richtet sich der Blick auf die Bedeutung authentischer Bezugspersonen für Heranwachsende.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Raum und Zeit

Sprache und Denken

Individualität und Sozialität

Natur und Kultur

Perspektiven

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr

Medien

Kommunikation

Kunst

Verhältnis der Generationen

Gerechtigkeit

Eine Welt

Arbeit

Beruf

Gesundheit

Umwelt

Wirtschaft

Technik

thematische Bereiche

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt. In der Klassenstufe 10 kann der Anteil des fächerverbindenden Unterrichts um die Hälfte gekürzt werden.

Verbindlichkeit

Lernen lernen

Lernkompetenz

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Strategien

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Techniken

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Verbindlichkeit

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Kunst

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung trägt das Fach Kunst grundlegend zur musisch-künstlerischen Bildung und zur Ausprägung von Bildkompetenz bei. Es leistet einen bedeutenden Beitrag zur Werteorientierung, zur Herausbildung kultureller Identität, zur Wahrnehmungsschulung und zur Entwicklung gestalterischer Fähigkeiten. Auf diese Weise hilft das Fach in hohem Maße bei der Bewältigung motorischer, sinnenhafter und geistiger Anforderungen, bietet wesentliche Potenziale zur Selbsterforschung und Selbstfindung der Schüler und ist Impuls gebend für alle Bereiche schulischen Lebens.

Auf der Grundlage des Verstehens komplexer ästhetischer Zusammenhänge und des Lösen gestalterischer Aufgaben sind die Schüler entsprechend ihren Neigungen und Begabungen schöpferisch tätig und können vielfältige Interessen entwickeln und verwirklichen. So werden sie bestärkt, an der Gestaltung ihres gesellschaftlichen Umfeldes mitzuwirken und Anforderungen gewachsen zu sein, die Ausbildung und Berufsleben an sie stellen werden.

allgemeine fachliche Ziele

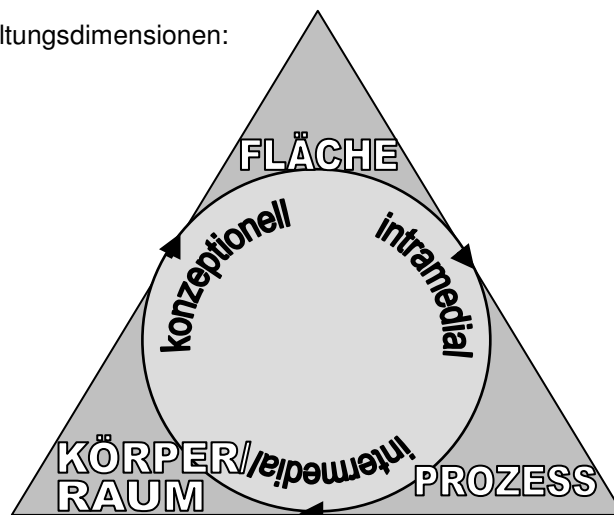
Abgeleitet aus dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

- Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeiten
- Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten
- Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Strukturierung

Die Inhalte des Faches Kunst werden durch Gestaltungsdimensionen und Arbeitsfelder strukturiert.

Gestaltungsdimensionen:



In Gestaltungsdimensionen werden Eigenart und Verlauf künstlerisch-ästhetischer Schaffens- und Rezeptionsprozesse thematisiert. Flächiges und körperhaft-räumliches Gestalten definieren sich dabei über Zwei- bzw. Dreidimensionalität, während prozesshafte Kunst diese um eine zeitliche Dimension erweitert. Die unterschiedlichen Strategien des künstlerischen Arbeitens (konzeptionell, intramedial, intermedial) sind sowohl Bestandteil jeder Dimension als auch Verbindungsglied zwischen diesen.

Auf dieser Basis ergeben sich für das Fach Kunst die Lernbereiche:

- Gestalten auf der Fläche**
- Gestalten von Körper und Raum**
- Gestalten des Prozesses**

Innerhalb der Lernbereiche werden Arbeitsfelder inhaltlich und methodisch differenziert, die sich gegenseitig bedingen, durchdringen und ergänzen:

- 1. Künstlerisch-ästhetische Praxis**
verlangt produktives und rezeptives kreatives Handeln, das auf prozess- und produktbezogene individuelle Lösungen orientiert.
- 2. Kunst- und Gestaltungstheorie**
setzt sich mit Bildsprachen und Wirkungsweisen traditioneller und zeitgenössischer künstlerischer Verfahren auseinander und stärkt die Wahrnehmung alltagsästhetischer Phänomene.
- 3. Kunst- und Kulturgeschichte**
steht für die geschichtliche Einbettung eines zeitgemäßen Kunstverständnisses.

Im Interesse der Thematisierung unterschiedlicher Erscheinungsformen von Kunst und verschiedener Erfahrungsbereiche der Menschen orientieren sich die Lernbereiche an folgenden Klassenstufenthemen:

Klassenstufe 5	Natur und Kunst
Klassenstufe 6	Farbwelten
Klassenstufe 7	Reichtum des Hell-Dunkel
Klassenstufe 8	Vielfalt bildnerischer Techniken
Klassenstufe 9	Faszination des Raumes
Klassenstufe 10	Ich und die Kunst

Der Lehrgang ist mit Ende der Klassenstufe 9 abgeschlossen. Im Mittelpunkt der Klassenstufe 10 steht die Vertiefung künstlerisch-praktischer, theoretischer sowie kunstgeschichtlicher Themen.

Das Fach Kunst knüpft an die in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten an. Es verbindet den Gegenstand des Faches mit Alltag und Gesellschaft und orientiert sich an der Lebenswelt der Schüler.

didaktische Grundsätze

Suchendes und handlungsorientiertes Lernen hilft den Schülern sowohl bei der Bewältigung von Alltagserlebnissen als auch im Umgang mit dem Zufälligen und Unvorhergesehenen. In der künstlerischen Auseinandersetzung mit ihren Ideen und Träumen sowie der Umsetzung ihrer Intentionen sind sie daher in ihren Zugangs- und Erarbeitungsphasen anzuregen, zu bestärken und zu fördern. Produzieren, Rezipieren und Reflektieren werden dabei als wechselseitig miteinander verbundene künstlerische bzw. kunstgemäße Tätigkeiten begriffen. Die künstlerisch-ästhetische Praxis sollte als Experimental- und Werkstattsituation organisiert werden. Das Bestreben der Schule nach Öffnung sowie nach Einbeziehung neuer Lernorte und Kooperationspartner ist zu unterstützen.

Die Erlangung von Bildkompetenz steht im Zentrum des Faches Kunst. Unter Bildkompetenz versteht man das Vermögen, die Bildsprache als Medium der Kommunikation zu nutzen, wobei das Bild als inneres Modell der Wirklichkeit im Zusammenspiel von sinnlichen, emotionalen und rationalen Komponenten definiert ist. Künstlerische Bilder sind dabei prinzipiell offen und nicht an eine Fläche gebunden.

Mit der veränderten fachdidaktischen Ausrichtung rücken die Moderne und die zeitgenössische Kunst ins Zentrum der Betrachtung. Grundlegende Inhalte nationaler und internationaler Kunst- und Kulturgüter sowie kulturelle Fragen der nationalen Minderheit der Sorben sind hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Potenz auszuwählen und so zu erarbeiten, dass sich die Schüler grundlegend in der Kunst- und Kulturgeschichte orientieren können. Wissen und Erfahrungen von Schülern mit Migrationshintergrund sind einzubeziehen. Themen aus Denkmalschutz und Denkmalpflege sind nach ihrer regionalen und historischen Bedeutung auszuwählen.

Die Schüler führen durchgängig ein künstlerisches Tagebuch, um Erlebnisse, Erfahrungen und Vorstellungen festzuhalten und zu reflektieren. Sie sammeln in ihm Informationen, fixieren Ideen, Entwürfe und Assoziationen und entwickeln diese weiter. Die Schüler dokumentieren dabei die eigene bildkünstlerische Entwicklung.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufe 5: „Natur und Kunst“

Lernbereich 1:	Gestalten auf der Fläche	30 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestalten von Körper und Raum	15 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestalten des Prozesses	5 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Spuren in der Natur	
Wahlpflicht 2:	Natur und Poesie	
Wahlpflicht 3:	Zeichen und Symbole	
Wahlpflicht 4:	Experimentierfeld Natur	

Klassenstufe 6: „Farbwelten“

Lernbereich 1:	Gestalten auf der Fläche	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestalten von Körper und Raum	7 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestalten des Prozesses	8 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		2 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Farbenchaos	
Wahlpflicht 2:	Landart	
Wahlpflicht 3:	Original oder Fälschung ?	
Wahlpflicht 4:	Hexenküche Farben	

Klassenstufe 7: „Reichtum des Hell-Dunkel“

Lernbereich 1:	Gestalten auf der Fläche	8 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestalten von Körper und Raum	8 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestalten des Prozesses	9 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		2 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Collagen	
Wahlpflicht 2:	Bildgeschichte und Comic	
Wahlpflicht 3:	Druckwerkstatt	
Wahlpflicht 4:	Design	
Wahlpflicht 5:	Lichtinstallation	

Klassenstufe 8: „Vielfalt bildnerischer Techniken“

Lernbereich 1:	Gestalten auf der Fläche	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestalten von Körper und Raum	9 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestalten des Prozesses	6 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		2 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Assemblage / Objektkunst	
Wahlpflicht 2:	Graffiti – künstlerische Ausdrucksform der Gegenwart	
Wahlpflicht 3:	Impressionismus – Licht, Farbe und Bewegung	
Wahlpflicht 4:	Landschaftsarchitektur	

Klassenstufe 9: „Faszination des Raumes“

Lernbereich 1:	Gestalten auf der Fläche	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestalten von Körper und Raum	7 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestalten des Prozesses	8 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		2 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Illusionen	
Wahlpflicht 2:	Porträt	
Wahlpflicht 3:	Adaptionen	
Wahlpflicht 4:	Von der Fläche in den Raum	

Klassenstufe 10: „Ich und die Kunst“

Lernbereich 1:	Gestalten auf der Fläche	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Gestalten von Körper und Raum	8 Ustd.
Lernbereich 3:	Gestalten des Prozesses	8 Ustd.
Lernbereich 4:	Komplexe Gestaltungsaufgabe	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Dialog mit meiner Umgebung	
Wahlpflicht 2:	Illustration	
Wahlpflicht 3:	In meinen Bildern liegt Musik	
Wahlpflicht 4:	Konzeptkunst	
Wahlpflicht 5:	Selbstinszenierung	

Klassenstufe 5**„Natur und Kunst“****Ziele****Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeiten**

Die Schüler lernen, grundlegende gestalterische Problemlösungen als spezifisch künstlerische Formen des Sichmitteilens, des Erlebens, Erkennens und des individuellen Ausdrucks ihrer persönlichen Beziehung zur Welt zu verstehen. Auf der Basis künstlerischen Erlebens verbessern die Schüler ihre individuellen, differenzierten Fähigkeiten des Wahrnehmens. Sie erweitern dabei ihre grundlegenden Fähigkeiten bei der Interpretation von Kunstwerken.

Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten

Die Schüler lernen über die künstlerisch-ästhetische Praxis persönliche Interessen, Gefühle, Vorstellungen und Beziehungen sichtbar zu machen. Sie gewinnen Sicherheit im Umgang mit verschiedenen Techniken und Materialien.

Sie lernen ein künstlerisches Tagebuch zu führen.

Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Die Schüler gewinnen Einsichten in das grundsätzlich integrative Zusammenwirken von Kunstproduktion, -rezeption und -reflexion als Wesensmerkmal künstlerischen Wirkens. Sie beurteilen in Ansätzen künstlerisches Handeln und äußern sich kritisch bzw. selbstkritisch. Dabei entwickeln die Schüler Verständnis für Kunst und deren spezifische Sprache.

Lernbereich 1: Gestalten auf der Fläche**30 Ustd.**

<p>Anwenden unterschiedlicher Gestaltungsmittel in Malerei und Grafik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farbe - Punkt, Linie, Struktur, Hell-Dunkel - Materialien und Werkzeuge - Arbeitstechniken - Form-Inhalt-Beziehung - künstlerischer Ausdruck <p>Bildnerisches Problemlösen im spielerischen Umgang mit Farbe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Systematik der Farben - Farbkontraste 	<p>Diagnostik der Lernvoraussetzungen und Sicherung der Termini: Bild und Zeichnung, Malen und Zeichnen</p> <p>➔ GS Kl. 4, LB 1</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p> <p>Zeichnen, Malen, Drucken, Schneiden, Kombinieren, Kopieren, Fotografieren, Collagieren</p> <p>zeitgenössische Kunst</p> <p>Giuseppe Arcimboldo, Henri Matisse, Gabriele Münter, Paul Klee, George Braque, Kurt Schwitters, Ernst Wilhelm Nay, Gerhard Richter, Günther Uecker, Wols</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>Landschaft, Porträt, Stilleben, Abstraktion</p> <p>➔ GS Kl. 4, LB 1</p> <p>Farbwahl, Farbintensität, Farbkonsistenz, Farbbeschränkung, Farbreichtum</p> <p>Warm-Kalt-Kontrast, Komplementärkontrast, Hell-Dunkel-Kontrast, Intensitätskontrast</p>
<p>Einblick gewinnen in das künstlerische Naturstudium</p> <ul style="list-style-type: none"> - studieren - skizzieren 	<p>⇒ Werteorientierung: Wertschätzung natürlicher Lebensräume</p> <p>➔ ETH, Kl. 5, LBW 4</p> <p>Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt</p> <p>vergleichende Kunstbetrachtung: Albrecht Dürer, Jan Davidsz de Heem, Claude Monet, Max</p>

	Ernst, Künstlergruppe „Brücke“, Horst Janssen
Einblick gewinnen in das Fotografieren als spezifische Widerspiegelung der Wirklichkeit	Analogfotografie, Digitalfotografie, Polaroidfotografie Präsentation fotografischer Ergebnisse Henri Cartier-Bresson, Karl Blossfeld, Inge Morath, Gisèle Freund, Andreas Gursky ⇒ Medienkompetenz
Einblick gewinnen in die Anfänge der Kunst - Höhlenmalerei - mit einem Werk der Moderne vergleichen	Bildgestaltung mit Naturmaterialien, Herstellung von Farben, Werkzeugen und Untergründen → LB 2 → LB 3 → ETH, Kl. 5, LB 2 → GE, Kl. 5, LB 1 → GE, Kl. 5, LB 2 ⇒ Wertorientierung: kulturelles Erbe thematische Entwicklungslinien aufzeigen: Kunst als dynamischer Prozess
Anwenden von Mitteln der Schriftgestaltung im Vergleich traditioneller und moderner Materialien und Techniken	in Verbindung mit Bildgestaltung Zeichen setzen, Piktogramme, Icons, Clip Art, Comic/Bildgeschichte, Corporate Design Analyse von Gestaltungsabsichten in Medien: Beispiele aus der Werbung, Trennung und Vermischung von Information und Werbung vergleichende Kunstbetrachtung: Ägyptische Grabmalerei, Henry van de Velde, Raoul Hausmann, HAP Grieshaber → LB 2 → LB 3 → GS Kl. 4, LB 1 → DE, Kl. 5, LB 5 → GE, Kl. 5, LB 2 ⇒ Medienkompetenz
Kennen der Methode künstlerisches Tagebuch	Leonardo da Vinci, HAP Grieshaber, Charlotte Salomon, Frida Kahlo, Horst Janssen → LB 3 ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Methodenkompetenz

Lernbereich 2: Gestalten von Körper und Raum 15 Ustd.

Einblick gewinnen in plastisches Gestalten - Plastik - Skulptur - Relief - Objekt	Auguste Rodin, Pablo Picasso, Joan Miró, Alberto Giacometti, Niki de Saint Phalle, Sylvie Fleury regionale Kunst- und Kulturlandschaften
Kennen der plastischen Gestaltungsmittel - Material, Oberfläche - Licht, Schatten - Masse, Volumen	prähistorische Plastik, afrikanische und ozeanische Plastik, mittelalterliche Bauplastik, barocke Sakralplastik Joan Miró, Christo und Jeanne-Claude, Jean

<ul style="list-style-type: none"> - Ausdehnung - Präsentation <p>Bildnerisches Problemlösen im spielerischen Umgang mit unterschiedlichen plastischen Materialien und deren Kombination</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfremden - Variieren 	<p>Tinguely, Eduardo Chillida, Magdalena Abakanowicz, Thomas Grünfeld</p> <p>Kurt Schwitters, Pablo Picasso, Meret Oppenheim, Claes Oldenburg, George Segal, Joseph Beuys, Günther Ücker, Mo Edoğa</p> <p>⇒ Problemlösestrategien</p>
--	---

Lernbereich 3: Gestalten des Prozesses**5 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in Körpersprache als Möglichkeit künstlerischen Ausdrucks</p> <p>Anwenden von Möglichkeiten der spielerischen Auseinandersetzung mit einem Kunstwerk</p> <ul style="list-style-type: none"> - Standbilder/„lebende“ Bilder - improvisiertes Spiel <ul style="list-style-type: none"> · Übungen zum szenischen Improvisieren · Handlungen erfinden 	<p>Sicherung des Ausgangsniveaus, spielerisches Experimentieren: Ausdruck, Haltung, Bewegung</p> <p>Realisierung kleinerer spielerischer Übungen: Natur erwacht, Naturgeräusche, Mensch und Tier, Nachahmung von Stars, Fans</p> <p>Kunstwerke verschiedener Epochen: Höhlenmalerei, ägyptische Kunst, klassische Moderne oder Kunst der Gegenwart</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 1 → GS Kl. 4, LB 3 → GE, Kl. 5, LB 2 <p>von „lebenden Bildern“ abgeleitet ohne Sprache, Geräusche und Musik einbeziehen, Orffsches Schlagwerk, Requisiten</p> <p>Gruppenarbeit</p> <p>Wirkung: beinahe authentisch, aleatorisch, inszeniert, theatralisch</p> <p>gestalterische Mittel: Körpersprache, Handlung, Umgang mit Zeit, Musik</p> <p>Bezug zum Kunstwerk</p> <p>Videos der Videokunst oder dokumentierter Performances</p> <p>Differenzierung: Szene filmen oder fotografieren und Subjektivität jeder Kameraführung bzw. der Motivwahl untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> → MU, Kl. 5, LB 2 → DE, Kl. 5, LB 6 ⇒ Sozialkompetenz
---	---

Wahlpflicht 1: Spuren in der Natur**4 Ustd.**

<p>Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen aus dem künstlerischen Naturstudium auf eine Gestaltungsaufgabe</p>	<p>Klecksografien, Frottagen, Schattenspiele</p> <p>Pablo Picasso, Max Ernst</p>
---	--

Wahlpflicht 2: Natur und Poesie 4 Ustd.

Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen auf naturbezogenes farbiges oder grafisches Arbeiten in Verbindung mit Lyrik	Formen des kreativen Schreibens: Elfchen oder japanische Haikus Paul Klee, Friedensreich Hundertwasser, Günter Grass → DE, Kl. 5, LB 4
---	--

Wahlpflicht 3: Zeichen und Symbole 4 Ustd.

Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen zu künstlichen Systemen auf Gestaltungsaufgaben	Alphabete, Hieroglyphen deuten und gestalten, Piktogramme, Bilderrätsel, Stempel oder Siegel erstellen Karl Rössing, Otl Aicher → LB 2 → GE, Kl. 5, LB 2
--	---

Wahlpflicht 4: Experimentierfeld Natur 4 Ustd.

Anwenden von Drucktechniken unter Zuhilfenahme von Naturmaterialien	Blätter, Gräser, Blüten, Hölzer sammeln, sortieren und arrangieren, frottieren, drucken, verschiedene, auch größere Formate nutzen Pablo Picasso, Max Ernst → BIO, Kl. 5, LB 6
---	--

Klassenstufe 6**„Farbwelten“****Ziele****Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeiten**

Die Schüler setzen Gefühle, Intuitionen und kreative Gedanken innerhalb der künstlerisch-ästhetischen Praxis um. Dies geschieht durch eigenes Probieren, Entdecken und Fantasieren. Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse und Erfahrungen in der interpretierenden Auseinandersetzung mit exemplarischen Werken der Kunst- und Kulturgeschichte. Dabei gewinnen sie neue Einsichten in die künstlerischen Bereiche Grafik, Malerei, Architektur und Plastik.

Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten

Die Schüler können durch ein bewusstes Anwenden ihrer künstlerischen und handwerklichen Fertigkeiten Gestaltungsprobleme zunehmend selbstständig lösen. Sie verfügen über Grundlagen einer geplanten und bereits durchdachten Bildorganisation und stärken ihr Vertrauen in die Findung eines eigenen künstlerischen Ausdrucks.

Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Die Schüler erlangen weiterführende Kenntnisse zu den grundsätzlichen Mechanismen künstlerischer Tätigkeit und können diese auch fachübergreifend anwenden. Sie sind in der Lage künstlerisch-ästhetische Prozesse altersgerecht zu beschreiben. Durch die Anwendung fachspezifischer Termini in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation stärken sie ihre Ausdrucksfähigkeit. In kritischer Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Werken erweitern die Schüler ihr Verständnis für die künstlerischen Leistungen anderer.

Lernbereich 1: Gestalten auf der Fläche**10 Ustd.**

<p>Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen zum Umgang mit Farbe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gegenstandsfarbe - Symbolfarbe - Erscheinungsfarbe - Ausdrucksfarbe <p>Bildnerisches Problemlösen zu Ausdruckskraft und Wirkung der Farben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farbauftrag, Farbmaterial - Variieren und Experimentieren 	<p>Eigenschaften der Farben, Farbe als visuelles Signal, Farbkontraste, -symbolik, -perspektive Landschaft, Vision, Fantasiereisen</p> <p>→ GS Kl. 3, LB 1 → SOR, Kl. 5, LBW 2</p> <p>Mittelalterliche Tafelmalerei, holländische Landschaftsmalerei Raffaello Santi, Albrecht Dürer, Claude Monet, Vincent van Gogh, Franz Marc, Gabriele Münter, Paul Klee</p> <p>aleatorische Verfahren/Zufallstechniken, ungewöhnliche Malwerkzeuge Klangfarbe – Farbklänge Zusammenhang Klang – Bewegung – Farbe → MU, Kl. 6, LB 1</p>
<p>Kennen verschiedener Funktionen des Zeichnens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze, Entwurf, Vorzeichnung, gebundene Zeichnung, Studie <p>Einblick gewinnen in die typografische Gestaltung von Druckerzeugnissen am Beispiel Buch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Layout - Einband 	<p>Michelangelo, Rembrandt, Honoré Daumier, Käthe Kollwitz, M.C. Escher, Hans Hartung</p> <p>grafische Qualitäten in Abhängigkeit von der Funktion</p> <p>Schrift-Bild-Dekor-Farbe Gutenberg, Bibelgeschichten, Kalenderblätter</p> <p>→ GE, Kl. 7, LB 2 → DE, Kl. 6, LB 5 → RE/e, Kl. 5, LB 1 → RE/k, Kl. 6, LB 2 ⇒ informatische Bildung: Computerdesign</p>

Lernbereich 2: Gestalten von Körper und Raum**7 Ustd.**

<p>Anwenden der Funktion und Wirkung von Farbe in Plastik, Skulptur und Objekt</p>	<p>polychrom, monochrom Bemalung, Färbung, Fassung Kunst der Naturvölker, antike und mittelalterliche Plastik Gianlorenzo Bernini, Max Klinger, Niki de Saint-Phalle, Daniel Spoerri, Tom Wesselman, Yves Klein, Antonio Gaudí, Pablo Picasso, Alexander Calder, Meret Oppenheim</p>
<p>Einblick gewinnen in den Wandel von Gebrauchsgegenständen und Mode im Laufe der geschichtlichen Entwicklung unter den Aspekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktionalität - Formgebung - künstlerische Vielfalt 	<p>tägliches Gebrauchsgut von der Antike bis zur Gegenwart in unterschiedlichen Kulturkreisen Orientierung an vergleichbaren Gegenständen wie Bekleidung, Schmuck, Frisuren → GE, Kl. 6, LB 1 → GE, Kl. 6, LB 3 Jugendstil, Bauhaus, Deutsche Werkstätten, Hellerau, Hochschule für Gestaltung Ulm, Memphis Design Group Henry van der Velde, Sonja Delaunay, Vivienne Westwood, Elsa Schiaparelli, Jean-Paul Gaultier</p>

Lernbereich 3: Gestalten des Prozesses**8 Ustd.**

<p>Anwenden des Gestaltungsmittels Farbe auf prozesshaftes Gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Körperbemalung - improvisiertes Spiel - Sicht des Publikums und der Akteure 	<p>Einbeziehung von Skulptur, Plastik, Materialien wie Stoffen, Folien verschiedener Farbigkeit Inszenieren der Ergebnisse in Natur, Räumen Hand-, Fuß-, Bauchtheater traditionelle Körperbemalung bei Naturvölkern Vera Lehndorff, Günther Brus, Ana Menieta Körpersprache, Musik, Geräusche, Materialien, Requisiten Erprobung verschiedener Tempi des Handelns: schnell, slow motion Gruppenarbeit: selbstinszenierte Aktionen mit Klängen, mit oder ohne Sprache; Tanz mit Hut, Maske, selbst gefertigter Kleidung Bewegungsabläufe in Videoclips untersuchen Differenzierung: Szene filmen und Filmarbeit nach Blickwinkel, Zoom und Kamerabewegung untersuchen → LB 1 → GS Kl. 4, LB 3 → MU, Kl. 6, LB 1 → MU, Kl. 6, LB 2 → SPO, Kl. 5-7, LB Gymnastik/Aerobic/Tanz ⇒ Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen ⇒ Wertorientierung: Wertschätzung der Leistungen anderer</p>
--	--

Übertragen der Kenntnisse und Erfahrungen zum Fotografieren auf die inszenierte Fotografie	Verbindung zur Körperbemalung: Körper vor Dias, Folien, bemalten Flächen inszenieren Polaroidfotografie, Dias, Digitalfotografie Marcel Duchamp, Man Ray, Vera Lehndorff und Holger Trülzsch, Cincy Sherman, Bettina Reims, Christiane Seiffert, Christian Boltanski, Katharina Sieverding
Anwenden von Kenntnissen des prozesshaften Gestaltens - in der Natur mit Naturmaterialien experimentieren	Video, Foto, Texte Aspekte: Spurensuchen und Spurenlegen, Farbe, Form, Material, Vergänglichkeit Differenzierung: sich zu verschiedenen Darstellungsformen äußern und Arbeiten dokumentieren Andy Goldsworthy, Nils-Udo, Wolfgang Laib, Michael Heizer, Robert Smithson, Richard Long → LBW 2

Wahlpflicht 1: Farbenchaos und Fraktale 2 Ustd.

Einblick gewinnen in die Gestaltungsprinzipien aleatorischer Verfahren	Untersuchungen zu Chaos und Ordnung Actionpainting, Decalcomanie Gruppenarbeit oder Arbeit an Stationen Max Ernst, Jackson Pollock → LB 1 → LB 3
--	---

Wahlpflicht 2: Landart 2 Ustd.

Bildnerisches Problemlösen in Naturräumen	Realisierung von Landart-Projekten, Nutzen von Naturphänomenen wie Wasser, Schnee, Eis, Jahreszeiten Video, Foto, Dia, Bildbearbeitung am PC Giuseppe Arcimboldo, Andy Goldsworthy, Nils-Udo, Dorothee von Windheim, Robert Morris → LB 1 → LB 3 → BIO, Kl. 6, LB 2 ⇒ Umweltbewusstsein Begleitung über einen längeren Zeitraum und Dokumentation des Zerfallsprozesses
---	--

Wahlpflicht 3: Original oder Fälschung ?**2 Ustd.**

Kennen von ausgewählten Zusammenhängen zwischen Bildproduktion und Bildrezeption	Aufbau einer Schulgalerie oder Galeriebesuch Erstellung von Auswahl- und Ausstellungskriterien unter Beachtung farbiger Aspekte im Internet recherchieren: Web-Seiten von Museen und Künstlern Gruppenarbeit mit differenzierenden Arbeitsaufträgen → LB 1
--	--

Wahlpflicht 4: Hexenküche der Farben**2 Ustd.**

Einblick gewinnen in die Herstellung von Farben aus natürlichen Materialien	Herstellung von Farben aus Pflanzen, Erde selbstständige Gewinnung von Farben, mit Bindemitteln, Latex, Tapetenleim versetzen Nutzung der Kenntnisse zur Farblehre im Rahmen einer Gestaltungsaufgabe
---	---

Klassenstufe 7**„Reichtum des Hell-Dunkel“****Ziele****Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeiten**

Im Umgang mit den eigenen und fremden Ergebnissen künstlerischer Tätigkeit erfahren die Schüler mehr über sich und die Eigenart, Struktur und den Verlauf von Gestaltungsprozessen. Sie erweitern ihre Kenntnisse und festigen ihre interpretatorischen Fähigkeiten zu exemplarisch ausgewählten Werken der Kunst- und Kulturgeschichte. So setzen sie sich im Bereich der Architektur insbesondere mit der Geschichte des Wohnhauses auseinander.

Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten

Die Schüler arbeiten weiter an der Umsetzung von Gesehenem, Erlebtem und Gefühltem in der künstlerisch-ästhetischen Praxis. Sie sind in dieser von Emotionen geprägten Altersstufe aufgeschlossen gegenüber kreativen Problemlösungswegen, verfügen über Sensibilität und Phantasie und erwerben zunehmend handwerkliches Geschick durch experimentelles Arbeiten und lustbetontes Probieren.

Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Die Schüler erkennen die Bedeutung von Kommunikation als integratives Element der künstlerischen Tätigkeit. Sie sind in der Lage, sinnlich-anschauliche Wirkungen von Formen und Farben wahrzunehmen und sich davon berühren und bewegen zu lassen. Die Schüler erlernen das Beschreiben, Analysieren und Strukturieren von künstlerischen Prozessen und Produkten. Sie begreifen ihre natürliche und gestaltete Umwelt als etwas Gewachsenes und sind fähig, regional bedeutsame Kunst bewusster aufzunehmen.

Lernbereich 1: Gestalten auf der Fläche**8 Ustd.**

<p>Anwenden grafischer Gestaltungsmittel und des Gestaltungsmittels Farbe</p> <ul style="list-style-type: none"> - bekannte Techniken und Ausdrucksmittel nutzen - problembezogene Kunstrezeption 	<p>Bildgegenstand, -farbe, -raum, -komposition, -spannung, -einheit, -form, -bewegung Frans Hals, Caspar David Friedrich, Wassily Kandinsky, Marc Chagall, Lea Grundig, Werner Tübke, Jan Buck, Dagmar Ranft-Schinke, Michael Morgner, regionale Künstler</p> <p>Textcollagen, Drucktechniken, Fotografie, Werbung, Computergrafik/Vektorgrafik, Plakat → INF, Kl. 7, LB 1</p> <p>Albrecht Dürer, Henri de Toulouse-Lautrec, Max Ernst</p>
<p>Einblick gewinnen in die Symbolik bildnerischer Mittel und Bildinhalte</p>	<p>Erfahrungswelt der Schüler Tafelmalerei des Mittelalters, Heraldik, Werbung, Piktogramme → GE, Kl. 7, LB 1</p>

Lernbereich 2: Gestalten von Körper und Raum**8 Ustd.**

<p>Kennen der Entwicklung der Baukunst am Beispiel des Wohnhauses</p>	<p>Visualisierung räumlicher Veränderungsprozesse durch historische Drucke, Fotos, Videos, Modelle regionale Besonderheiten und Erfahrungen von Schülern mit Migrationshintergrund beachten, Einbeziehung außerschulischer Partner vergleichende Kunstbetrachtung: Pueblos in Amerika, Fachwerkhäuser, Le-Corbusier-Haus in der Weissenhofsiedlung Stuttgart, Haus Kaufmann/Pennsylvania, Heliotrop/Freiburg</p>
---	--

<p>Kennen der Funktion des Gestaltungsmittels Licht</p> <ul style="list-style-type: none"> - von der Fläche in den Raum - Licht und Schatten - Gestaltungsmöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> - problembezogene Kunstbetrachtung 	<p>Reliefs, Skulpturen, Plastiken, Objekte</p> <p>freistehende Plastiken in Nischen der Architektur, flache Reliefs, Positiv-Negativ-Wölbungen, Kartontheater, Pantomime, Schattenspiele</p> <p>→ LB 3 → PH, Kl. 6, LB 1</p> <p>Beachtung geschichtlicher Entwicklung und regionaler Bedeutung</p> <p>Fossilien, Masken, Münzen, Kacheln</p> <p>→ GE, Kl. 7, LB 1</p>
--	--

Lernbereich 3: Gestalten des Prozesses 9 Ustd.

<p>Einblick in die Gestaltung von Geräuschcollagen zu Innen- und Außenräumen gewinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit Geräuschimprovisation oder mit Klängen experimentieren - mit Sprache und Text experimentieren <p>Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen zu körpersprachlichen Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsimprovisation - körpersprachliche Ausdrucksformen zu vorgegebenen oder selbst gewählten Situationen erkunden <p>Übertragen der erworbenen Kenntnisse auf die Rezeption von Künstleraktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirkungen verbalisieren - Aussagequalität bewerten 	<p>eigene Körper im Raum, Gegenstände des Raumes, Instrumente, Bewegung nach Rhythmen, Bewegungsspiele in realen Räumen</p> <p>Geräuschcollage mit assoziativen poetischen Texten und deren Gestaltung kombinieren „Haikus“, „Elfchen“</p> <p>→ Kl. 6, LB 1 → MU, Kl. 6, LBW 3</p> <p>Texte dekonstruieren: verschiedene Akzentuierungen von Sätzen, Wörtern – schreien, flüstern, hauchen, stottern, singen Zusammenstellung einer Kassette/CD</p> <p>Einzel- und Gruppenarbeit → SPO, Kl. 5-7, LB Gymnastik/Aerobic/Tanz</p> <p>Erprobung verschiedener Handlungsmuster: sinnvoll, „un“-sinnig, skurril, offen, dadaistisch, futuristisch, surrealistisch</p> <p>thematisch gebundenes Arbeiten: gut und böse, eingegrenzt und ausgegrenzt, gestern – heute – morgen</p> <p>unterschiedliche Räume einbeziehen, von Beleuchtung – Licht/Schatten und Geräuschen Hugo Ball, Sophie Taeuber-Arp, Max Ernst, Salvador Dalí Làzsló Moholy-Nagy, Mada Mathis Fotos, Film</p> <p>Aktionskunst: Fluxus, Body Art, Performance Joseph Beuys, Wolf Vostell, Yves Klein, Nam June Paik, Timm Ulrichs, Black, Market, Rebecca Horn, Boris Nieslony, Marina Abramovic/Ulay, Ulrike Rosenbach</p> <p>Bewegung/Handlung, Raum, Licht/Schatten, Sprache, Geräusche/Sprache/Text, Farbe</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p>
--	--

Wahlpflicht 1: Collagen 2 Ustd.

Anwenden von Kenntnissen und Erfahrungen zu Collagen	vielfältige, auch differenzierende Übungsmöglichkeiten, Verwirklichung einer großformatigen Collage als werbewirksame Unterstützung der Neigungskurse Georges Braque, Kurt Schwitters, Max Ernst ⇒ Methodenkompetenz
--	--

Wahlpflicht 2: Bildgeschichte und Comic 2 Ustd.

Einblick gewinnen in Geschichte und Darstellungsmittel des Comics	steinzeitliche Höhlenzeichnungen, römische Reliefbänder, politische Karikaturen, Mangas Bildsprache – Wortsprache Teppich von Bayeux Wilhelm Busch, Roy Lichtenstein, Walt Disney, e.o.plauen, Art Spiegelman, Scott McCloud vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit DE, EN, 2. FS
---	--

Wahlpflicht 3: Druckwerkstatt 2 Ustd.

Übertragen grafischer Gestaltungsprinzipien auf die Drucktechnik	in Gruppen experimentieren mit Hoch- und Tiefdruckverfahren sowie Durchdruckzeichnungen Kartondruck, Materialdruck, Linolschnitt, Holzschnitt, Radierung, Monotypie, Siebdruck Francisco de Goya, Franz Marc, Frans Masereel, Robert Rauschenberg, Andy Warhol, Siegfried Otto Hüttengrund, Michael Hofmann regionale Künstler ⇒ Methodenkompetenz
--	--

Wahlpflicht 4: Design 2 Ustd.

Einblick gewinnen in den Zusammenhang von Form, Funktion und Zeitgeist bei der Gestaltung von Gegenständen	Vergleich von Design- und Alltagsobjekten mediale Präsentation, Werbung ⇒ Werteorientierung
--	---

Wahlpflicht 5: Lichtinstallation 2 Ustd.

Anwenden der Kenntnisse zur Wirkung von Licht und Schatten Installation	Innen- und Außenräume Höhle, Tempel, Kathedrale Kunst im Kasten Antonio Gaudí, Le Corbusier, Ludwig Hirschfeld-Mack, Mario Merz, Dan Flavin, James Turrell, Jenny Holzer, Tania Bruguera → Kl. 6, LB 2 → Kl. 7, LB 3
--	---

Klassenstufe 8**„Vielfalt bildnerischer Techniken“****Ziele****Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeiten**

Die Schüler gewinnen größere Sicherheit bei ganzheitlichen Aneignungsweisen und erarbeiten sich ein ausgeprägteres Bewusstsein für ihre individuelle Wahrnehmung. Sie erleben Sinnzusammenhänge intensiver und entwickeln ihre emotional-sinnliche Beziehungsfähigkeit zu künstlerischen Werken weiter. Die Schüler interpretieren zunehmend selbstständig Kunstwerke. Am Beispiel des Expressionismus erwerben sie ein überfachliches Epochenverständnis.

Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten

Die Schüler festigen die Fähigkeit zur Bildorganisation durch bewussten Einsatz künstlerischer Mittel entsprechend der Gestaltungsabsicht. Besonderen Wert legen sie auf eigenes experimentelles Arbeiten und lustbetontes Probieren.

Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Die Schüler erlangen durch mündliche und schriftliche Formen der Kommunikation Sicherheit im Umgang mit der Fachsprache. Sie erweitern ihre Fähigkeit Bildwerke kritisch zu reflektieren.

Lernbereich 1: Gestalten auf der Fläche**10 Ustd.**

<p>Anwenden von Kenntnissen und Erfahrungen zu bildnerischen Gestaltungsprinzipien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildausschnitt - Bildkomposition - Form-Format-Beziehung - Bildspannung <p>Bildnerisches Problemlösen zu einer Situation aus dem Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen</p>	<p>Raffael, Piet Mondrian, Lyonel Feininger, Salvador Dalí</p> <p>Rudolf Arnheim: Die Macht der Mitte</p> <p>Symbole, Zeichen, Gesten, Wort und Bild</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>⇒ Sozialkompetenz: Perspektivwechsel</p>
<p>Sich positionieren zu künstlerischen Reaktionen auf die Zeit um den Ersten Weltkrieg</p> <ul style="list-style-type: none"> - problembezogene Kunstrezeption - überfachliches Epochenverständnis <ul style="list-style-type: none"> - Ausdrucksformen des Expressionismus - Parallelen zu anderen Strömungen der Klassischen Moderne <ul style="list-style-type: none"> · Dadaismus · Kubismus 	<p>Nutzung vielfältiger, zur Epoche gehörender Sachverhalte, wie Künstlergemeinschaften, Strömungen und Einzelpersönlichkeiten</p> <p>„Der Blaue Reiter“, „Die Brücke“</p> <p>exemplarische Erarbeitung, regionale Bedeutsamkeit</p> <p>zu realisieren in Verbindung mit den Fächern DE, GE und MU</p> <p>→ GE, Kl. 8, LB 1</p> <p>→ MU, Kl. 8, LB 2</p> <p>→ DE HS, Kl. 8, LB 6</p> <p>→ DE RS, Kl. 8, LB 6</p> <p>⇒ Mehrperspektivität</p> <p>Kurzvorträge zur Bedeutung der Epoche, zu Einzelercheinungen und Besonderheiten</p> <p>Besuch von Galerien und Museen, Nutzung der Möglichkeiten des Internets</p> <p>Hugo Ball, Kurt Schwitters, Marcel Duchamp, Hannah Höch, Sophie Taeuber-Arp, Pablo Picasso, Georges Braque</p>

Bildnerisches Problemlösen unter Nutzung des Mittels der Verfremdung bzw. Deformation

Pablo Picasso, Max Ernst, Wols, Robert Rauschenberg, Joseph Beuys, Jean Dubuffet, Jackson Pollock, Arnulf Rainer, Wolfgang Laib, Alberto Burri, Willem de Kooning

Lernbereich 2: Gestalten von Körper und Raum

9 Ustd.

Einblick gewinnen in sakrale und profane Architektur durch die Begegnung mit Stadtgestaltung und gebauter Umwelt

- Gebäude in ihrer Einbindung in ihr Umfeld
- Gebäudeensemble
- Siedlungsstrukturen
- kulturelles Erbe und gegenwärtige Baukultur

zu regionalen Besonderheiten in Beziehung setzen: Kirchen, Schulen, Fabriken, Wohn- und Mischgebiete

Kooperation mit Architekten, Wettbewerbsbeteiligungen, Lernortwechsel, Pilotprojekte nutzen

Tag des offenen Denkmals

Schrotholz Häuser der Sorben

Klosterruine Altzella, Stiftskirche Gernrode, Freiburger Dom, Residenz Würzburg, Frauenkirche Dresden, Festung Königstein, Albrechtsburg Meißen, Einsteinturm Potsdam, Olympiastadion München. Reichstag Berlin, Ufa-Palast Dresden, Neue Messe Leipzig, Neue Synagoge Dresden in Zusammenarbeit mit RE/e/k und GE

⇒ Werteorientierung

Bildnerisches Problemlösen in der Komplexität der Gestaltung von Innen- und Außenräumen

von der Skizze bis zum Modell

➔ WTH, Kl. 9, LB 2

⇒ Medienkompetenz

Lernbereich 3: Gestalten des Prozesses

6 Ustd.

Anwenden körpersprachlicher Möglichkeiten auf selbstinszenierte kleine Performances

Einzel- und Gruppenperformances, Themenvorgabe oder frei gewähltes Thema, Aktion – Reaktion, Gruppen reagieren aufeinander

Musik einbeziehen: Rock, Pop, Klassik, Jazz, selbst produzierte Musik

➔ MU, Kl. 8, LB 1

Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen zu medialer Gestaltung und zu prozesshaften Gestaltungsmitteln

⇒ Medienkompetenz: Analyse von Gestaltungsabsichten

- auf die Gestaltung von Videokunst

Vergleich von Künstlervideos: Marina Abramovic/Ulay, Ulrike Rosenbach, Valie Export, Shirin Neshat, Bill Viola, Marcel Odenbach, Garry Hill, Douglas Gordon, Stan Douglas, Tony Oursler

- auf die Rezeption von Musik- und Werbeclips

Wirkung von medialen Räumen

Filmschnitt, Kameraführung, Kamerabewegung, Blickwinkel, Rhythmus, Geschwindigkeit, Plotts

Analyse unter dem Aspekt der Inszenierung von männlichen und weiblichen Körpern

- Aussagequalität bewerten

Einsatz und Wirkung

- mediale Mittel untersuchen

Wahlpflicht 1: Assemblage / Objektkunst 2 Ustd.

Bildnerisches Problemlösen unter Verwendung von Fragmenten aus Kunst und Umwelt	Anlehnung an kunsthistorische Vorbilder, Verwendung persönlich bedeutsamer Objekte und Objektteile Kurt Schwitters, Meret Oppenheim, Joseph Beuys, Daniel Spoerri, Eva Hesse
---	---

Wahlpflicht 2: Graffiti 2 Ustd.

Einblick gewinnen in eine spezifisch künstlerische Form der Kommunikation unter Betrachtung ihrer Möglichkeiten und Grenzen	Vorschläge zur Gestaltung von Freiflächen im unmittelbaren Lernumfeld der Schüler schaffen spezifische Kommunikation – Sprache, Mode, Musik Harald Naegeli, Keith Haring → GK, Kl. 9, LB 3 → EN HS, Kl. 7/8/9, LB Media and arts → EN RS, Kl. 7/8, LB Media and arts ⇒ Wertorientierung: Umgang mit Eigentum anderer
---	---

Wahlpflicht 3: Licht, Farbe und Bewegung im Impressionismus 2 Ustd.

Einblick gewinnen in die Gestaltungsprinzipien der Impressionisten	Freilichtmalerei, Lernortwechsel Edgar Degas, Eduard Monet, Auguste Renoir, Georges Seurat, Max Liebermann
--	---

Wahlpflicht 4: Landschaftsarchitektur 2 Ustd.

Einblick gewinnen in die Planung und Gestaltung von Außenräumen	kulturelles Erbe: Fürst-Pückler-Park Bad Muskau, Schloss und Park Pillnitz, Großsedlitz Landesgartenschauen Lernortwechsel, Recherchen, Beteiligung an öffentlichen Diskussionen, Wettbewerben und Workshops, Kooperation mit Künstlern regionaler Besonderheiten, Gestaltungskonzepte für die Neugestaltung von Bergbaufolgelandschaften: Henri Bava, Jackie Brookner, Jan Goots, Jaroslaw Kozakiewicz, Nils Udo
---	--

Klassenstufe 9**„Faszination des Raumes“****Ziele****Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeit**

Die Schüler nehmen bewusst die vielfältig auf sie einwirkenden Reize und Einflüsse ihrer Umwelt wahr und erkennen daraus erwachsende Potenziale für ihr eigenes künstlerisch-ästhetisches Empfinden und Erleben. Sie vermögen genauer, differenzierter und in größeren Zusammenhängen die Wirklichkeit zu erfassen. Die Schüler vertiefen ihre grundlegenden Kenntnisse zu Stilepochen, Werken und deren Bildsprache. Zunehmend selbstständiger und systematischer gehen sie an Rezeptionsprozesse heran.

Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten

Durch originelle, flexible und kompetente Nutzung erlernter Techniken und künstlerischer Verfahrensweisen entwickeln die Schüler Lösungen von Gestaltungsproblemen. Aufgrund des Einbeziehens persönlicher Erfahrungen, unterschiedlicher Bedürfnisse und altersspezifischer Artikulationsformen gelangen sie zu ersten Ansätzen eines individuell geformten künstlerischen Ausdrucks.

Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Die Schüler äußern sich innerhalb partnerschaftlicher künstlerischer Tätigkeit zu persönlichen Arbeitsergebnissen. Sie sind in der Lage, auf der Basis eines erweiterten Fundus' von Fachtermini zu kommunizieren. Sie hinterfragen selbstkritisch das eigene Tun und können angemessen Kritik üben.

Lernbereich 1: Gestalten auf der Fläche**10 Ustd.**

<p>Kennen von Möglichkeiten, Bildraum auf der Fläche zu erzeugen Mittel und Methoden der Darstellung von Körper und Raum auf der Fläche</p> <p>Anwenden grafischer Gestaltungsmittel sowie des Gestaltungsmittels Farbe im Spannungsfeld von Fläche und Raum</p> <p>Einblick gewinnen in Gesetze der visuellen Wahrnehmung</p>	<p>Überschneidungen /Verdeckungen, Größenunterschiede, Hell-Dunkel/Schatten, Perspektive, Farbe</p> <p>Nutzen geeigneter Beispiele aus der Kunstgeschichte ägyptische Kunst, mittelalterliche Kunst, Renaissance, barocke Illusionsmalerei, Kubismus, Op Art Canaletto (Bernardo Belotto), M.C. Escher, Victor Vasarély, Ben Willikens Giovanni Piranesi, Hercules Seghers, Lyonel Feininger, Hans Theo Richter, Werner Tübke Rudolf Arnheim: Anschauliches Denken</p>
<p>Einblick gewinnen in die Darstellungsmöglichkeiten der menschlichen Figur</p>	<p>Proportionslehre, Figur und Format, Figur und Raum Abstraktion, Verfremdung vergleichende Kunstbetrachtung: Leonardo da Vinci, Gottfried Bammes, Käthe Kollwitz, Willi Sitte, Wolfgang Mattheuer, Cindy Sherman, Thomas Ruff → LB 2 → LB 3</p>

Lernbereich 2: Gestalten von Körper und Raum **7 Ustd.**

<p>Kennen architektonischer Bedingungsgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> - problembezogene Kunstrezeption - Simulationen <p>Anwenden vielfältiger plastischer Gestaltungsmittel</p>	<p>soziale, technische, geographische, historische und soziologische Bedingungen</p> <p>moderne Architektur: Schulbauten, Oper von Sydney, Bauhaus Dessau, Olympiastadion München, Dresdner Synagoge, Wiener Hundertwasserhaus, Gebäude auf Weltausstellungen, Jüdisches Museum, Peter-Eisenman-Denkmal und Potsdamer Platz in Berlin</p> <p>Modellbau, Collage, Verfremdung</p> <p>Präsentationssoftware</p> <p>Skizzen, Studien, schriftliche Texte, Kurzvorträge, Recherchen im Internet, Fotoreihen</p> <p>⇒ Mehrperspektivität</p> <p>Experimente mit verschiedenen Materialien und Gegenständen</p> <p>Fotografieren, Dokumentieren, künstlerisches Tagebuch</p> <p>Denkmal, Freiplastik, Plätze</p> <p>Barockplastik</p> <p>Michelangelo, Ernst Rietschel, Auguste Rodin, Henry Moore, Joseph Beuys, Christo und Jeanne Claude, Niki de Saint-Phalle, Eduardo Chillida, Dani Karavan</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>⇒ Informationsbeschaffung und –verarbeitung</p> <p>➔ Kl. 8, LB 2</p>
--	--

Lernbereich 3: Gestalten des Prozesses **8 Ustd.**

<p>Anwenden der Kenntnisse und Erfahrungen zur Durchführung einer Performance</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzept zu performativer Handlung erarbeiten - prozesshafte Gestaltungsmittel einsetzen - Medieneinsatz bei der Durchführung und zu deren Dokumentation - Sicht der Akteure und des Publikums 	<p>persönliche, schulische, familiäre oder gesellschaftliche Themen</p> <p>Körpersprache/Mimik, Bewegung, Sprache, Geräusche, Handlung, Licht/Schatten, Materialien/Gegenstände, Umgang mit Raum, Umgang mit Zeit</p> <p>➔ PH, Kl. 9, LBW 3</p> <p>Lichteffekte, Repros, Bilder, Dias, Fotoapparat, Digitalkamera, Videokamera</p> <p>⇒ Werteorientierung: Wertschätzung der Leistung anderer</p>
<p>Einblick in die Spezifik des Happenings gewinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit anderen Formen performativen Handelns vergleichen 	<p>„Kunst ohne Werk“, Überlegungen zur künstlerischen Idee, zur Rolle des Publikums als „Vollender“ des Werkes, zur Rolle des Zufalls</p> <p>Wolf Vostell, Alan Kaprow, Carolee Schneemann</p>

- theoretische Kenntnisse mit einer kleinen praktischen Aufgabe verbinden	<p>Einbeziehung verschiedener Materialien, Räume: Akteure einwickeln – in Beziehung zum Raum stellen, Akteur-Raum-Beziehung Kombination von Bodypainting, Musik und Tanz, Ereigniscollagen Fotos, Musik, Reaktionen analysieren → LB 1 ⇒ Sozialkompetenz</p>
Übertragen der Kenntnisse und Erfahrungen zu zeitgenössischen künstlerischen Strategien auf ästhetische Feldforschung	<p>zu einer wirklich erforschten oder fiktiv erstellten Biografie, zu einem spezifisch persönlichen oder öffentlichen Ort Inszenierung von menschlichen Körpern, Gegenständen, Fotos, Objekten, protokollarischen oder poetischen Dokumenten, z. B. in verschiedenen Räumen Fotos, Dias, Filme digitale Fotografie, Nutzung des Scanners, Bildbearbeitung: Retusche, Filter ⇒ Medienkompetenz Einzel- und Gruppenarbeit</p>

Wahlpflicht 1: Illusionen **2 Ustd.**

Bildnerisches Problemlösen zum perspektivischen Gestalten	<p>Realisierung einer Gestaltungsaufgabe Treppen, Brücken, Gebäude, Innenräume, Fassaden El Greco, William Hogarth, Giorgio de Chirico, René Magritte, M.C. Escher → LB 1</p>
---	---

Wahlpflicht 2: Porträt **2 Ustd.**

Bildnerisches Problemlösen zu den Möglichkeiten der Porträtgestaltung	<p>Realisierung einer Gestaltungsaufgabe Porträtaufbau, Arten des Porträts, verschiedene gestalterische Möglichkeiten Hans Holbein, Peter Paul Rubens, Vincent van Gogh, Käthe Kollwitz, Pablo Picasso, Egon Schiele → LB 1</p>
---	---

Wahlpflicht 3: Adaptionen **2 Ustd.**

Bildnerisches Problemlösen im spielerischen Umgang mit einem ausgewählten Kunstwerk	<p>Bildwerke aufgreifen, variieren, verändern, transformieren, verfremden Max Ernst, Francis Bacon, Pablo Picasso, Andreas Thieme Filmkunst ⇒ Mehrperspektivität</p>
---	--

Wahlpflicht 4: Von der Fläche in den Raum

2 Ustd.

Bildnerisches Problemlösen beim Übergang von zwei- zu dreidimensionalen Werken

bildkompositorische Übungen
flächige Bilddetails hervorheben, herauslösen,
unterlegen und in räumliche Gefüge zusammen-
setzen

Klassenstufe 10**„Ich und die Kunst“****Ziele****Entwickeln differenzierter Wahrnehmungs- und künstlerisch-ästhetischer Erlebnisfähigkeit**

Die Schüler setzen bewusst das Erproben und Experimentieren als Möglichkeit des künstlerischen Gestaltens ein. Sie vertiefen ihre Kenntnisse und interpretatorischen Fähigkeiten zu ausgewählten Künstlern, Kunststilen, Epochen und Kulturen unter besonderer Berücksichtigung aktueller und regionaler Bezüge. Sie dokumentieren und reflektieren ihre Schaffensprozesse verleihen dadurch ihrer künstlerischen Arbeit Nachhaltigkeit und Bestand.

Ausprägen individueller Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten

Die Schüler arbeiten an einer komplexen Gestaltungsaufgabe. Sie sind in der Lage, bildnerische Probleme selbstständig zu lösen. Die Schüler sind flexibel in der Wahl der Techniken und suchen diese individuell entsprechend dem Thema aus. Sie unternehmen den Versuch, ihren eigenen künstlerischen Ausdruck zu finden. Die Schüler nutzen konzeptionell ihre Fähigkeiten zur aktiven Gestaltung ihres Umfeldes.

Entwickeln von Fähigkeiten fachspezifischer Kommunikation und künstlerisch-ästhetischer Urteils- und Kritikfähigkeit

Die Schüler sind fähig, sich komplex zu Werken anderer zu äußern, begründete Wertungen vorzunehmen und eigene Standpunkte darzulegen. Dabei gehen sie sicher mit der Fachsprache um. Sie gewinnen Einsichten in die Mechanismen des Kunstmarktes im Spannungsfeld von Zeitgeist, Geschmack, Rolle der Medien und Konsumverhalten der Menschen.

Lernbereich 1: Gestalten auf der Fläche**12 Ustd.**

Anwenden der Methode des künstlerischen Tagebuchs auf die Dokumentation der komplexen Gestaltungsaufgabe	grafische, malerische, schriftliche, collagierende Elemente, individuelle Gestaltung von Einband und Einzelseiten ⇒ Methodenkompetenz
Einblick gewinnen in die Vielfalt künstlerischer Strategien zeitgenössischer Künstler	Gerhard Richter, Pipilotti Rist, Nam June Paik, Sophie Calle Recherchen in Kunstsammlungen, im Internet, Kontaktaufnahme zu Künstlern, schriftliche und mündliche Äußerungen, Dokumentationen und Präsentationen, Austausch von Ergebnissen oder Kooperation von Schulen ➔ DE, Kl. 10, LB 1 ⇒ Mehrperspektivität
Anwenden von Kenntnissen der Ikonografie und Symbolik auf die Kunstrezeption	Symbolismus, Surrealismus Uhren, Spiegel, Taube, Muschel, Ölweig Traum und Traumsymbole, Selbstinszenierung Hieronymus Bosch, Arnold Böcklin, Odilon Redon, René Magritte, Joan Miró, Marc Chagall, Pablo Picasso, Yves Tanguy, Salvador Dalí, Meret Oppenheim, Dorethea Tanning, Frieda Kahlo, Georgia O'Keeffe
Bildnerisches Problemlösen unter Nutzung neuer Medien	Retusche, Übermalung oder Verformung von Bildern, Objektmontage, Animation, Perspektive Porträts, Altarbilder, Fotos Logo, Briefbogen, Visitenkarte, Webdesign ➔ GE, Kl. 10, LB 4 ⇒ informatische Bildung ⇒ Medienkompetenz

Lernbereich 2: Gestalten von Körper und Raum 8 Ustd.

<p>Anwenden von Kenntnissen und Erfahrungen aus dem Bereich des plastischen Gestaltens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spannungsfeld Plastik-Architektur-Freiraum - Nutzung der Medienvielfalt zur Recherche und zu unterschiedlichen Präsentationsformen 	<p>Skulpturen, Plastiken, Objekt und Objekt-zusammenhänge Alberto Giacometti, Hans Arp, Joseph Beuys, Niki de Saint-Phalle, Christo & Jeanne-Claude, Georg Baselitz, Katharina Fritsch, Magdalena Abakanowicz</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p> <p>Plastiken und Objekte in Sakral- und Profanbauten sowie in der Landschaftsgestaltung und im Städtebau, Beachtung regionaler Besonderheiten</p> <p>traditionelle und zeitgenössische Beispiele Lernortwechsel von der Skizze bis zum Gestaltungsvorschlag</p> <p>→ Kl. 9, LB 2 → DE, Kl. 10, LB 1 ⇒ Medienkompetenz</p>
--	---

Lernbereich 3: Gestalten des Prozesses 8 Ustd.

<p>Anwenden der Kenntnisse und Erfahrungen zur handlungsbezogenen Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstgewählte Thematik - Konzept zu körper- und handlungsbezogener Arbeit erstellen - Durchführung und Veröffentlichung unter Einbeziehung eines Publikums <p>Sich zu eigenen und anderen Aktionen positionieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kunstrezeption im Spannungsfeld zwischen „Offenheit“ und „Geschlossenheit“ der Handlung - Rolle des Betrachters 	<p>Gruppenarbeit</p> <p>Ökologie, Lernumfeld, Arbeitswelt, Energie</p> <p>Skizzen, Architektur- und Zeichenprogramme, Workshops mit Außenpartnern: Architekten, Künstlern, Soziologen</p> <p>Texte, Dias, Fotos, Filme, Interviews in der Öffentlichkeit</p> <p>unter Aspekten: Anliegen, Thematik, Mittel</p> <p>Joseph Beuys, Esther Ferrer, Muda Mathis, Lynn Hershman, Sophie Calle, Gruppe Black Market, John Cage, Roman Signer, Marina Abramovic, Ulrike Rosenbach, Pipilotti Rist, Marie-Jo Lafontaine</p> <p>bei Einbeziehung des Internets und interaktiver Installationen: Betrachter als Nutzer/Anwender Land Art, Spurensicherung, Performance, Videokunst, Site specific, inszenierte und konzeptuelle Fotografie, soziale Plastik, Netzkunst</p> <p>⇒ Wertorientierung: Wertschätzung der Leistung anderer</p>
--	--

Lernbereich 4: Komplexe Gestaltungsaufgabe als Verbindung aller LB 12 Ustd.

<p>Anwenden von Kenntnissen und Erfahrungen zur Anfertigung einer Abschlussarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematik, Strategie, Arbeitstechnik wählen 	<p>Begleitung und Hilfestellung durch den Lehrer und die Schüler</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p>
--	---

- Ergebnisse präsentieren	Verteidigung der Arbeit im Forum, Nutzung des künstlerischen Tagebuches → DE, Kl. 10, LB 1
---------------------------	---

Wahlpflicht 1: Dialog mit meiner Umgebung 4 Ustd.

Anwenden künstlerischer Kenntnisse und Erfahrungen auf die Umgestaltung des Lernortes Schule	Workshops mit Außenpartnern, Modellbau in Zusammenarbeit mit Architekten Plastiken und Objekte im Schulgelände ⇒ Methodenkompetenz ⇒ Umweltbewusstsein
--	---

Wahlpflicht 2: Illustration 4 Ustd.

Übertragen der Kenntnisse und Erfahrungen aus allen Lernbereichen auf eine Gedichtillustration	Gedichttitel von Tucholsky, Bildmotive der modernen Kunst, Malerei, Grafik, Fotos, Videoclips Großstadtlyrik und Großstadtbilder des Expressionismus Max Ernst, Joan Miró ⇒ Methodenkompetenz
--	--

Wahlpflicht 3: In meinen Bildern liegt Musik 4 Ustd.

Übertragen von Musikkenntnissen und Musik-erfahrungen in bildkünstlerische Bereiche	Nutzung der kreativen musikalischen Möglichkeiten der Schüler sowie Verwendung von Tonträgern aller Art, Synästhesie Farbenklavier, Farblichtmusik, Farbenhören Wassily Kandinsky, Paul Klee, Franz Liszt, Modest Mussorgski, Robert Delaunay, Arnold Schönberg, Alexander Laszlo, Chohreh Feyzdjou, Marina Abramovic → MU, Kl. 9, LB 1 ⇒ Methodenkompetenz
---	--

Wahlpflicht 4: Konzeptkunst 4 Ustd.

Bildnerisches Problemlösen zur Konzeptkunst	ästhetisches Forschen auf der Grundlage von Künstlerkonzepten Verbindung von Wort – Text – Bild Joseph Kosuth, Sol LeWitt, On Kawara, Hanne Darboven ⇒ Methodenkompetenz
---	---

Wahlpflicht 5: Selbstinszenierung

4 Ustd.

Bildkünstlerisches Problemlösen zur Selbstinszenierung

Selbstporträt, Malerei, Grafik, körperhaft-räumliches Gestalten, Foto, Film, Tanz, Bodypainting

→ Kl. 9, LB 3

Arnold Böcklin, Max Beckmann, Hanna Frenzel, Arnulf Rainer, Vera Lehndorff/ Holger Trülzsch, Gottfried Helnwein, Franz Erhard Walther

⇒ Methodenkompetenz